

«Matchentscheidend für den Stollen»

Lyss zahlt **1,5 Millionen** Franken mehr an den Lyssbachstollen. Heute Abend entscheidet der Gemeinderat von Schüpfen, ob ihm das ausreicht.

UELI KÄNZIG

Es sei ein gewaltiges Zeichen aus Lyss, sagt die Seedorfer Gemeindepräsidentin Beatrice Simon. Ihr Busswiler Amtskollege Rolf Christen spricht von einem wichtigen Zeichen. Und Jürg Hänni, Bauvorsteher von Grossaffoltern, spricht von einem «guten Angebot». Die Rede ist von den 1,5 Millionen Franken, die der Lysser Grosse Gemeinderat am Montag à fonds perdu für den Hochwasserschutzstollen von Lyss genehmigt hat (BT von gestern).

Er akzeptierte damit eine Forderung, die der Schüpfener Gemeinderat seit langem stellt. Dieser wollte immer, dass Lyss einen grösseren Anteil am Stollenprojekt bezahlt. Ob ihm der nun vorliegende Anteil gross genug ist, wird heute Abend entschieden. Vizegemeindepräsident Michael Ueltschi wollte sich gestern nicht weiter dazu äussern.

Kompromiss aus Lyss

Grundlage für das Lysser Entgegenkommen war ein Workshop des Verbandes im April. Damals wurde die Priorität auf drei Hochwasserschutzprojekte gesetzt, die über eine Sonderfinanzierung finanziert werden sollen. Neben dem Hochwasserschutzstollen von Lyss sind dies der Chüelibach in Schüpfen und der Schutzdamm von Busswil. Zusammen müssen sich die sechs Gemeinden mit rund 12,3 Millionen Franken an den Kosten beteiligen (das BT berichtete). Bis am 10. Juli müssen die Gemeinden mitteilen, ob sie den Sonderbeschluss der Stimmbewölkerung oder in Lyss dem GGR vorlegen werden.

Sollte der Sonderbeschluss nicht von allen Verbandsgemeinden angenommen werden, wird der Kanton mittels Verfügung den



Der Lysser Grosse Gemeinderat will mit den 1,5 Millionen Franken den Hochwasserschutz der Gemeinde vorantreiben.

Bild: ukb/a

Anteil der Verbandsgemeinden am Hochwasserstollen aufteilen. Gemäss Jörg Bucher, kantonaler Projektleiter des Hochwasserentlastungsstollens, wird er sich dabei auf den Verteilschlüssel stützen. Bis Ende Jahr hat der Gemeindeverband noch Zeit, eine Lösung zu finden.

Bucher betont aber, dass die Bauarbeiten am Lyssbachstollen losgelöst vom Sonderbeschluss vorangetrieben werden. Er wird für den Grossen Rat ein Geschäft ausarbeiten, in dem der Kanton die ganzen Kosten vorfinanziert.

Verbandsanteil sinkt

Wie teuer der Hochwasserschutzstollen von Lyss genau wird und wie gross dadurch die finanzielle Belastung für die einzelnen Gemeinden wird, steht voraussichtlich im September fest. Bis

Verteilschlüssel

Die **Ausgaben** werden wie folgt aufgeschlüsselt:

Lyss	48,5 %
Schüpfen	23 %
Seedorf	11 %
Grossaffoltern	11 %
Rapperswil	4,5 %
Busswil	2 %
	(ukb)

dann hat der Kanton den Unternehmen Zeit gegeben, eine Offerte einzureichen. Gemäss Jörg Bucher sollte der Zeitplan eingehalten werden können. Er freut sich «über das gute Lysser Zeichen».

Heute rechnet man beim Hochwasserschutz in Lyss von Gesamtkosten von rund 40 Millionen

Franken. Diese beinhalten einseitig den Stollen, andererseits die Begleitarbeiten im Ein- und Ausfluss. Bund und Kanton übernehmen etwa 75 Prozent der Kosten. Damit bleiben den Verbandsgemeinden zehn Millionen Franken übrig, die nach einem genauen Verteilschlüssel (siehe Infobox) aufgeteilt werden.

Lyss würde – ohne seine am Montag genehmigten 1,5 Millionen Franken – 4,85 Millionen Franken übernehmen. Mit der Einlage nimmt der Betrag nicht um 1,5 Millionen zu, sondern um knapp 800 000 Franken.

Schüpfen als zweitgrösster Geldgeber würde ohne Lysser Zusatz 2,3 Millionen einschiessen. Mit den Lysser 1,5 Millionen Franken würde der Schüpfener Anteil um rund 350 000 Franken sinken. Bescheidener sind die Auswir-

kungen beispielsweise in Busswil. Die Gemeinde hat, da sie kaum Anstoss an den Lyssbach hat, nur zwei Prozent der Kosten zu übernehmen. Ihr Gewinn mit einer Lysser Beteiligung läge bei 30 000 Franken. «Da macht es für uns kaum einen Unterschied, ob Lyss bezahlt oder nicht», sagt Christen. Dennoch hat der Gemeinderat den Sonderbeschluss des Lyssbachverbandes letzte Woche genehmigt.

«Der Seedorfer Gemeinderat könnte nicht verstehen, wenn Schüpfen das Geschenk aus Lyss nicht annähme», sagt Beatrice Simon. Der Rapperswiler Gemeindepräsident Fritz Ruchti hofft auch, «das Schüpfen das Angebot akzeptiert.» Als Präsident des Lyssbachverbandes steht er einem Schüpfener Entscheid dagegen unparteiisch gegenüber.

GGR Lyss

Parlament will mehr Sicherheit

Der Grosse Gemeinderat Lyss hat die Leistungsvorgaben als Grundlage für die Erarbeitung des Budgets 2009 verabschiedet. Zu reden gab insbesondere die Produktgruppe «Sicherheit». Gestützt auf eine dringliche Motion der FDP wurde dieser Bereich gegenüber der Vorjahresversion stark angepasst. Dabei geht es vor allem darum, konkretere und messbare Leistungsvorgaben zu machen.

Der Punkt «Lyss ist sicher und damit attraktiv» sollte laut der neuen Version des Vorgabenpapiers an der Anzahl unsicherer Örtlichkeiten, den sogenannten «Szenenbildungen», gemessen werden. Toleriert werden deren höchstens drei. An dieser Formulierung stiessen sich die Parlamentarierinnen und Parlamentarier: Eine Szenenbildung könne auch aus einem lustigen Anlass entstehen und der Ausdruck unsichere Örtlichkeit müsse besser definiert werden, hiess es aus deren Reihen. Die FDP stellte ausserdem den Antrag, ein Verzeichnis über diese sogenannten unsicheren Örtlichkeiten zu erstellen. Der Antrag wurde angenommen.

Auch die Interventionszeiten der Kantonspolizei gaben einmal mehr Anlass zu Diskussionen. Die FDP verlangt vom Gemeinderat abzuklären, welche Zusatzkosten entstehen würden, wenn die Interventionszeit von zehn Minuten auch über die Mittagszeit gewährleistet würde. Die zehn Minuten sind momentan nur von Montag bis Freitag während der Bürozeiten gewährleistet. Zu allen anderen Zeiten dauert es bis zu 20 Minuten, bis die Polizei für einen Einsatz vor Ort ist.

Seelandhalle Lyss

Parkplätze müssen warten

Das Lysser Parlament hat den Kredit über 274 000 Franken für die Umgebungssanierung der Seelandhalle knapp mit 19 zu 18 Stimmen abgelehnt. Die SP, die EVP und die VGP waren sich an der Sitzung des Grossen Gemeinderats einig: Das Geschäft müsse zuerst in die ordentliche Finanzplanung eingebaut werden. Eine Dringlichkeit die es rechtfertigen würde, diesen Schritt zu umgehen, sei nicht gegeben.

Die FDP und die SVP hingegen hätten es gerne gesehen, wenn man die Umgestaltung und Erschaffung von Parkplätzen raschmöglichst vorangetrieben hätte. «Die Gestaltung ist für die Vermietung der Halle von grosser Bedeutung», sagte Sandra Grossenbacher (FDP). Die Überbauung der Wüthrichmatte sei viel schneller gekommen als erwartet und die heutige Gestaltung sei für das neue Quartier unbefriedigend, doppelte Gemeindepräsident Hermann Moser (FDP) nach. Auch die Tatsache, dass das Investitionsvolumen für das Jahr 2008 wegen Rückstellung von anderen Investitionen nicht überschritten wird, konnte die Parlamentarier nicht umstimmen.

NACHRICHTEN

Lyss: Ökologische Strassenbeleuchtung

Die Lysser Parlamentarierin Ursula Lipecki (SP) schlägt vor, den Punktestand des Energielabels «Energiesparlampe» von 63 auf 65 zu erhöhen. Dieses Ziel soll dadurch erreicht werden, dass die teilweise veraltete Strassenbeleuchtung durch moderne, energiesparende Lampen ersetzt wird.

Hochwasseralarm per SMS

Mit einem SMS-Alarm kann die Bevölkerung am **Bielersee** künftig besser vor drohenden Hochwassern gewarnt werden. Der Service läuft ab sofort.

aj. Der Regierungsstatthalter von Nidau, Werner Könitzer, hat in Zusammenarbeit mit der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion JGK des Kantons Bern den SMS-Dienst für die Hochwasseralarmierung aufgebaut. Auslöser dafür waren die Unwetter vom August letzten Jahres. «Der Ruf nach einer frühzeitigen, schnellen und einfachen Warnung war da», sagt Könitzer. Früher erfolgte die Warnung über das Radio. «Da aber längst nicht alle Radio hören, mussten wir uns etwas Besseres einfallen lassen», erklärt er.

Einfach und effektiv

Laut Könitzer war es wichtig, dass der neue Service möglichst einfach in der Anwendung ist und 24 Stunden in Betrieb sein kann. Mit dem Natel wurde ein Medium gewählt, in dessen Besitz die meisten Menschen sind und dessen Effektivität somit sehr hoch ist. Die Basiskosten von 1000



Werner Könitzer, Regierungsstatthalter von Nidau, erklärt die Registrierung per SMS.

Bild: René Villars

Franken pro Jahr übernimmt die JGK. Dem Benutzer werden also nur die einmalige Registrationsgebühr und die erhaltenen SMS belastet.

Laufende Beurteilung

Bei einem Wasserpegel von 429.95 Metern über Meer – also

rund 60 Zentimeter höher als der durchschnittliche Pegel – wird ein Voralarm ausgelöst. Das Regierungsstatthalteramt klärt dann die Lage mit dem Wasserwirtschaftsamt des Kantons Bern ab und beschliesst die weiteren Schritte. Sinkt der Pegel, wird Entwarnung gegeben, bleibt er stabil, wird die

Lage alle sechs Stunden neu beurteilt. Ist der Pegel steigend, so wird der Hochwasseralarm per SMS ausgelöst und weiter beobachtet.

Das Regierungsstatthalteramt hat ein Informationsblatt an alle Gemeinden rund um den See verteilt, auf dem Verhaltensempfehlungen aufgelistet sind. «Es ist

Registrierung SMS-Dienst

Via Natel:

- **Anmeldung:** SMS mit Text «**HWBielersee on**» an Zielnummer **939**
- Antwort mit «**OK**» bestätigen
- **Kosten: 20 Rappen** pro SMS
- **Abmeldung:** «**HWBielersee off**» an Zielnummer 939

(aj)

LINK: www.be.ch/hw-sms

Aufgabe der Gemeinden, dafür zu sorgen, dass dieses Blatt in sämtliche Haushalte gelangt», sagt Könitzer. Wichtig sei auch, dass sämtliche Schiffsbesitzer informiert würden, auch die auswärtigen.

Diese Art Alarmierung läuft momentan als Pilotprojekt. «Der Bielersee hat eine Vorreiterrolle, der Dienst wird bald auf andere Seen ausgedehnt», sagt Könitzer.

Um die erforderliche Bereitschaftskontrolle sicherstellen zu können, werden halbjährlich Probealarme durchgeführt. Dabei werden sämtliche registrierten Abonnenten per SMS als Test alarmiert.